

Weiterbildung im Gepäck

Vorbildlich. Bildung zahlt sich nicht nur für die Wirtschaft aus, sondern leistet einen positiven Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft, davon ist Liechtensteins Bildungsministerin Dominique Gantenbein überzeugt. Wir haben sie zum Interview getroffen und mit ihr über das diesbezügliche Engagement im Fürstentum und ihre eigene Erfahrung mit dem Thema Weiterbildung gesprochen.

Neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erlangen, ist für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Blick auf die Zukunft essenziell. Wie wird in Liechtenstein Weiterbildung gefördert?

Auf verschiedenen Ebenen. Die Stipendienstelle gewährt unter bestimmten Voraussetzungen Stipendien und/oder zinslose Darlehen. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) bietet darüber hinaus eine unentgeltliche Laufbahnberatung nach dem Berufsbildungsgesetz an. Zudem wird sehr viel unternommen, um Nachhol- und Zweitausbildungen zu ermöglichen. Das ABB erarbeitet mit Interessenten nach Möglichkeit eine dementsprechende Lösung und die Schulgeld- sowie die Prüfungskosten werden vom Land übernommen. Zudem werden Anbieter von Vorbereitungskursen zu höheren Berufsprüfungen vom Land unterstützt, um die Kurskosten tief zu halten. Das Land Liechtenstein wendet erhebliche Mittel für das Bildungsangebot auf, beispielsweise zur Finanzierung der Berufsmaturitätsschule, der Universität Liechtenstein und der Stiftung „Erwachsenenbildung Liechtenstein“. Es sollen alle die Chance haben, an Bildung teilzunehmen, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten.

Welche Möglichkeiten zur Weiterbildung gibt es im Fürstentum?

Liechtenstein bietet ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten, vom eintägigen Weiterbildungskurs bis zum Studium an. Ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems ist die Weiterbildungsmöglichkeit im Rahmen der dualen Berufsbildung an der Berufsmaturitätsschule Liechtenstein (BMS). Im einjährigen Vollzeit- oder zweijährigen Teilzeitlehrgang werden Lernende nach einem Lehrabschluss optimal auf ein Studium an Fachhochschule, Hochschule oder Universität vorbereitet. Das Berufsmaturitätszeugnis der BMS Liechtenstein erlaubt neben dem Besuch aller Fachhochschulen in der Schweiz auch das Studieren an Universitäten in Liechtenstein und Österreich. Im Hochschulbereich lehrt und forscht die Universität Liechtenstein in Architektur und Wirtschaftswissenschaften und bietet darüber hinaus eine breite Palette von Weiterbildungsangeboten für Berufstätige an. Im Weiteren führt die Erwachsenenbildung eine Vielzahl von Kursen in den verschiedensten Berei-

Bildungsministerin
Dominique Gantenbein
im Interview.



chen durch. Abgerundet wird das Bild von verschiedenen rein privaten Anbietern. Zudem gibt es noch ein breites Angebot an Vorträgen und Seminaren zu unterschiedlichsten Themen, welche von Vereinen oder Interessensgruppen veranstaltet werden.

Wie groß ist das Interesse?

Die Angebote werden sehr gut angenommen. Die BMS ist seit ihrer Gründung stark gewachsen, was sehr schön aufzeigt, wie sich die Berufsbildung verändert hat. Die Universität Liechtenstein wurde vom Abendtechnikum über die Liechtensteinische Ingenieurschule zur Fachhochschule, dann zur Hochschule und schließlich seit 2010 zur Universität und ist heute eine führende Hochschule der Internationalen Bodenseeregion. In der Erwachsenenbildung besuchten im vergangenen Jahr 14.164 Teilnehmer Kurse von Institutionen, die von der Stiftung „Erwachsenenbildung Liechtenstein“ gefördert werden. Ebenso ist die Entwicklung der Kunstschule Liechtenstein sehr erfreulich.

Die Menschen beschäftigen sich aktuell sehr stark mit der Frage, wie der Wan-

del und insbesondere die Digitalisierung unsere Gesellschaft verändern werden. Welche Kompetenzen brauchen wir im 21. Jahrhundert? Im Bildungsbereich wird oft von den 4 Cs gesprochen, was für die englischen Begriffe: Creativity (Kreativität), Critical Thinking (kritisches Denken), Collaboration (Zusammenarbeit) und Communication (Kommunikation) steht.

Welche Branchen sind hier mit Blick auf die Zukunft besonders gefordert?

Aktuell stehen alle Branchen vor großen Herausforderungen. Die fortschreitende Globalisierung und Digitalisierung verlangt ein hohes Maß an Innovationskraft. Der Schlüssel dazu sind gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um Veränderungen als Chance zu erkennen, braucht es einen möglichst breiten Bildungsrucksack und die Bereitschaft sich weiterzubilden. Liechtenstein verfolgt vor diesem Hintergrund die Devise: „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und setzt sich für ein starkes Berufsbildungssystem mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten bis ganz nach oben ein.

Man lernt ja sein Leben lang – haben Sie selbst im Lauf Ihrer Karriere schon Weiterbildungen gemacht?

Ja, sie sind ein wichtiger Teil meiner Laufbahn. Nach meiner Vollzeitausbildung als Primarlehrerin habe ich als Heilpädagogin, Schulleiterin und Leiterin eines palliativen Pflegeheimes gearbeitet. Mir wurden immer wieder viele verantwortungsvolle Aufgaben zugetragen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben waren die Weiterbildungen für mich sehr wichtig. Beispielsweise habe ich ein berufsbegleitendes Masterstudium in Special Needs Education gemacht. Danach folgte eine Beratungsausbildung in den Bereichen Organisationsentwicklung und Coaching. Zuletzt habe ich ein Executive Masterstudium an der Universität Liechtenstein in „Business Administration in Entrepreneurial Management“ gemacht. Auch wenn es nicht immer ganz einfach war, Beruf, Weiterbildung und Privatleben unter einen Hut zu bringen, möchte ich keine der Stationen missen, da mir in meiner heutigen Tätigkeit als Ministerin für Inneres, Bildung und Umwelt mein breiter Erfahrungsrucksack in vielen Situationen dienlich ist.

Mehr Selbstbewusstsein

Starker Standort. Vielfältig und innovativ – so präsentiert sich der Arbeitsmarkt in der Region. Dennoch stellen einige Unternehmen ihr Licht immer wieder unter den Scheffel. Völlig zu Unrecht.

Der Arbeitsmarkt in der Bodenseeregion ist geprägt von zahlreichen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie von einigen wenigen Großunternehmen. Doch so vielfältig die Unternehmenslandschaft auch sein mag, hat sich die Region doch immer wieder einem wichtigen Kampf zu stellen: nämlich um den Stellenwert gegenüber den großen Ballungszentren in der Nähe wie dem Großraum Zürich oder München. Das bestätigt auch Markus Kühne, Co-Leiter Talent Development an der Universität Liechtenstein: „Zwar zeichnet die Bodenseeregion eine immer stärker werdende Start-up-Szene mit vielen Unterstützungsangeboten



Weiterbildungsangebote sowie Beratungsdienstleistungen gibt es auch an der Universität Liechtenstein.

wieder zentralen Anliegen, die Work-Life-Balance, ist in der Region sehr hoch. „Dennoch vergessen einige Unternehmen manchmal, ausreichend Fokus auf das Thema Positionierung auf dem Arbeitsmarkt zu legen. Zudem mangelt es ihnen leider oft an (Selbst-)bewusstsein. Sie wissen nicht, wie attraktiv sie eigentlich sind und in welcher Form sie ihre Vorteile den potenziellen Mitarbeitenden bekannt machen können“, ist Markus Kühne überzeugt.

Sich gekonnt positionieren. Doch es gibt natürlich bereits Lösungsansätze, mit denen den Herausforderungen der Zukunft begegnet werden kann. So empfiehlt Markus Kühne den Unternehmen, Zusammenarbeiten zu suchen wie z. B. die IT-Branchen der Region St. Gallen mit der Initiative IT St. Gallen rockt (www.itrockt.ch). Auch bieten sich Kooperationen mit den Hochschulen an. So gibt es an der Uni Liechtenstein beispielsweise ein attraktives Weiterbildungsangebot und Beratungsdienstleistungen, die zeigen, wie man sich als Arbeitgeber gekonnt positioniert. „Und betreiben Sie ein aktives Ehemaligenmanagement. Sprich, lassen Sie z. B. Lehrlabsolventen Erfahrungen in anderen Unternehmen oder Regionen sammeln und holen Sie sie nach einer gewissen Zeit wieder „nach Hause“.“



wie z. B. www.start-ups.li sowie ein starkes Bildungsangebot mit namhaften Hochschulen. Dennoch ist es aber oftmals schwierig, die (jungen) Talente hier zu halten. Viele zieht es nach ihrem Abschluss in die Ballungszentren.“

Wichtige Attribute. Eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre wird also sein, Spezialisten zu finden und in der Region zu verankern. Doch genau hier sieht Markus Kühne

auch eine große Chance. „Denn die Region und auch die KMU können viele der für junge Menschen wichtigen Attraktivitätstreiber eines Arbeitgebers bieten.“ Zu diesen zählen unter anderem ein kreatives und dynamisches Arbeitsumfeld, die Möglichkeit, mitzubesimmen und Verantwortung zu übernehmen, professionelles Training und Weiterbildung, eine anspruchsvolle Tätigkeit sowie Sinnhaftigkeit der Arbeit. Und auch eines der immer

EXECUTIVE-MASTERSTUDIENGÄNGE BERUFSGEGLEITEND WEITERBILDEN



• **EMBA in International Asset Management**
• Asset und Wealth Management,
• Risikomanagement, Investmentstrategien,
• Alternative Investments, Nachhaltige
• Geldanlagen, Investmentfonds

• **LL.M. im Bank- und Finanzmarktrecht**
• Liechtensteinisches, europäisches und
• internationales Finanzmarktrecht
• (MIFID II, CRD IV, CRR, Solvency II, AIFMD,
• UCITS V, 4. Geldwäscherichtlinie, PSD II, etc.)

• **LL.M. im Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht**
• Nationales und Internationales
• Gesellschaftsrecht;
• Stiftungsrecht: FL, AT, CH, DE;
• Trustrecht: FL, UK sowie
• ergänzend HK, SG, USA

• **LL.M. in International Taxation**
• Nationales und Internationales Steuerrecht,
• Steuerkooperation (DBA), Steuerstandards
• (AIA, BEPS), Steuerplanung: LI, AT, CH,
• DE – EU/EWR – HK, LU, SG, UK, USA

Interdisziplinäre Verbindung

- Kostenfreier Besuch von Modulen der jeweils anderen Executive-Masterstudiengänge
- Gemeinsame Studienreise nach Hongkong und Singapur
- Grenzüberschreitende und interdisziplinäre Fallstudien zum Private Wealth Management



uni.li/executive-weiterbildung